

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 87 (1993)
Heft: 3

Artikel: Gebet auf dem Rücken liegend
Autor: Walss, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-143757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

viel mit aus unserem früheren Leben, das wir hier abstreifen müssen. Jede von uns wurde geprägt durch ihre Kindheit und Erziehung, später hat das Leben uns durch vielerlei Klippen gejagt, die uns zum Teil abschliffen, zum anderen Teil aber aus Notwehr noch kantiger machten. Demokratie setzt voraus, dass jedes das Recht hat, anders zu sein als die anderen – weil unser Vorleben uns so geformt hat, dass jedes das Recht hat, anders zu denken, anders zu fühlen, anders zu reagieren. Dies alles zu akzeptieren ist das Ziel, das uns zur Friedfertigkeit führt.

Wir haben es hier eindeutig erfahren, dass Aggressivität nicht nur dem Opfer schadet, sondern auch der Angreifenden, die sich nach dem Ausleben ihrer Wut nicht wohler, sondern erst recht elend fühlt. Nein, die Theorie, die leider auch von psychologischen Richtungen vertreten wird, wonach die Aggressivität dem Menschen angeboren sei, stiftet nur Unheil, sei es in der Erziehung, in der Beziehung zwischen den Ehepartnern oder in der Politik, wo sie bis hin zum Krieg führt. Jeder Mensch braucht Anerkennung und Dank für seine Hilfe. Nur wenn wir dies annehmen

können, wird das Zusammenleben leichter.

Der Preis, den wir für unser schön gelegenes Haus bezahlen, besteht ausser der Miete in der Aufgabe, unser Modell vorzustellen, Besichtigungen und Medienbesuche mitzumachen, Auskunft zu geben für Interessierte und solche, die selber eine Wohngemeinschaft gründen wollen, sowie da und dort über unser Experiment zu berichten. Wir teilen diese Aufgabe mit der Alterswohngemeinschaft St. Gallen, die sogar schon länger besteht und auch gut funktioniert.

Wir verstecken uns also nicht in einem Schlupfwinkel, sondern pflegen gute Kontakte zu unserer Umgebung und nehmen Anteil am Weltgeschehen.

Im Alter scheint es mir, als sei jedes von uns ein winziges Steinchen im Mosaik unserer Zeit. Wir arbeiten alle zusammen gleichsam an einem grossen Wandbild, und jeder Mensch muss die Stelle finden, wo sein Steinchen hinpasst und dort notwendig ist. Sobald wir diesen Platz gefunden haben, können wir beruhigt abtreten.

Doch wie wird dieses Bild unserer Zeit aussehen und was werden künftige Betrachter von uns denken?

Peter Walss

Gebet auf dem Rücken liegend

Lange war ich offen
für alle
die an mich herantraten
Freund oder Feind
so offen
dass ich mich verlor

wer immer an mich herantrat
wurde eingelassen
erhielt Zeit
und oft auch Wein der Fröhlichkeit

selbst wenn sie giftige Reden
über mich ausschütteten
und mich zerfetzten
andere holten sich Zuhörzeit
andere brachten Baumaterial
für meinen Geist
mit einigen kamst Du Gott der Liebe selber
uns die Kraft der Zartheit zu erschaffen

ich bin ein weites Feld
auf dem sich vieles tummelt

Du Jesus lehrtest mich
dass Offenheit noch keine Liebe ist
dass zur Liebe die Differenzierung gehört
Gift und Nahrung sind zweierlei
auch sie zu unterscheiden
hast Du den Helfer Geist gesendet

wie glücklich bin ich
dass ich lange ganz offen war
und nicht aus Angst zu verlieren
abwehrte
was jetzt kostbar ist
überglucklich erfahre ich jetzt
der Freundinnen und Freunde tragende
Kraft

ich habe jetzt mich neuerdings
abgeschirmt
aus körperlicher Schwäche
und geistiger Stärke
jetzt erkenne ich
wie kraftvoll Zärtlichkeit
wie nichtig Hass, Gift und Dummheit

die Krankheit kam wie ein Sturm über
mich
fegte über mein Feld

sie blies das Stroh der Feinde weg
schwemmte das Gift aus
und erwies wie belanglos Lügen sind
darüber lohnt sich kaum zu reden

aber Ewigkeit hat
alle zarte Sorgfalt
zwischen mir und einigen Menschen
jedes Lieben und einander Pflegen
das Lachen und Komplote schmieden
das gemeinsame Essen und Trinken
das Fest
allem Widerzeug zum Trotz
das kreative Zusammensitzen mit dem
Ziel

der Menschenwürde mehr Raum zu
verschaffen
die geteilte Wut über Verlogenheiten
derer
welche um ihre Macht bangen
der gemeinsame Schmerz über
Niederlagen
das geistreiche Frotzeln gegen die
Mächtigen
auch Enttäuschung und jeder neue Anlauf
die Versandnächte
immer wieder

die lichten Augenblicke
in welchen die Lebensfeindlichkeit
der Marktwirtschaft
die Tödlichkeit des Kapitalismus
die Lügen aller Kriege
augenfällig werden
und der Glaube
an die Kraft der Wahrheit wächst

denn der Thron
der gegenwärtigen MachthaberInnen
wackelt bereits
o heiliges Gelächter
wenn er stürzt

aus solchen Himmeln quillt
pulsierende Kraft
jubelnde Freude
diese Beziehungen sind schöne starke
Bäume
Schutzwald
und ich liege da
wie der Säugling Jesajas
dem weder die Schlange noch der Löwe
Schaden zufügen

(1. Oktober 1992)